

Musikalische Kostbarkeiten aus der Steiermark

Steirische Hirten- und Krippenlieder

1916 - 2010



Weihnachten 2010

**So., 12. Dez. 2010, 17.00 Uhr, Hohenrain/Rupertikirche
zum 50-Jahr-Jubiläum**

**Fr., 17. Dez., 19 Uhr und So., 19. Dez. 2010,
17.00 und 19.00 Uhr,
Schlosskirche St. Martin**

Es wirken mit:

Hannelore Auer Sopran – Theresa Zisser Sopran – Herta Resch Mezzosopran –
Barbara Jernejcic Alt – Markus Sölkner Tenor – Walter Winter Tenor –
Hermann Becke Bass

Emanuel Amtmann Orgel – Heidemarie Berliz Konzertmeisterin

Chor und Instrumentalisten „Steirisches Kammerensemble“

Sepp Spanner Musikalische Leitung

1.

Aus dem Laßnitzer Hirtenspiel: Die Ankündigung

Freundlich begrüßt seid allzumal,
Mit Freuden einzuführen.
Ein Ding zu brauchen ganz überall
Euch geistlich zu repediern.
Gleich, was ihr Stand, gleich, was ihr seid,
Macht Euch zu unsern Dienst bereit.

Wohl bei dem Engel, da fangt sich an,
Wie er zu der Jungfrau Maria kam.
Wie Gottes Sohn vom Himmelreich
Sich macht uns armen Menschen gleich,

In einem kalten Stall wird Christus geboren,
Von einer Jungfrau auserkoren.
Er liegt ganz nackt und bloß,
Zitteret in Maria Schoß.
Kein Mensch tät an ihn die Hand,
Das Kind scheint den Herren ganz unbekannt,
Bis und so lang von der Engel schon Schar
Den frommen Hirten auf dem Feld verkündet war.

Was das Volksschauspiel vor allem auszeichnet, ist nicht nur seine Schlichtheit in Text und Kostüm, sondern auch die Volksseele, die vor allem durch die Spieler selbst zum Ausdruck gebracht wird. So wurde beispielsweise der Prolog von einer starken, im Dorf höher gestellten, Persönlichkeit gesprochen, der Soldat wurde von einem „echten“ Soldaten gespielt und die Hirten waren Knechte von einem Bauernhof. Das Laßnitzer Hirtenspiel wurde von P. Romuald Pramberger am 11. März 1922 in St. Lambrecht aufgezeichnet.

2.

Vorspiel

Dieses von Viktor Zack komponierte Vorspiel wurde bei den Hirten- und Krippenlieder-Aufführungen in der Antonius-Kirche seit 1921 bis 2007 in ununterbrochener Folge als Einstimmung auf das weihnachtliche Liedgut gespielt. Nun wird die Tradition in der Schlosskirche St. Martin weitergeführt. In der christlichen Kirche kennt und feiert man nicht bloß das zentrale Weihnachtsfest, sondern die Weihnachtszeit. Vor der Liturgiereform umfasste diese Zeit die Tage vom 1. Adventsonntag bis zur Lichtmesse oder der Reinigung Mariä am 2. Februar. Der Advent, der vom lat. Wort adventus abgeleitet wird und uns als Vorbereitungszeit in das Weihnachtsfest einstimmt, weist auf die „Ankunft“ des Herrn und Erlösers hin.



3.

Aus dem Laßnitzer Hirtenspiel: Der Engel und Maria

Ihr seid gleich Frau oder Mann,
Ihr wollt mich recht verstahn,
Was ich bring an die Bahn
Mit Namen mach ich's bekannt.
Josef, der alte Mann genannt,
Kummt mit der Hausfrau sein,
Maria, der keuschen Jungfrau, rein.
Kommt her mit ihres Mannes Mandat
Wie sie schnell geboren hat.
Jetzt mach sich ein jedes an sein Ort.

(Gruß des Engels an Maria)
„Gegrüßt seist du, o schöne Jungfrau,
du Rosengarten und Blumen.“

Die Verkündigung wurde bereits im 6. Jh. zu einem katholischen Kirchenfest, das – einer Schwangerschaft entsprechend – neun Monate vor dem Heiligen Abend als Verkündigung des Herrn am 25. März angesetzt wurde. Später wurde aus dem Herrenfest der populäre Festtag Mariä Verkündigung. 1969 wurde im Zuge der Liturgiereform der urspr. Name Verkündigung des Herrn wieder eingeführt und die Lieder und Texte werden, trotz des Märztermins, zum Weihnachtsfestkreis gezählt, haben sie doch den Besuch des Engels Gabriel bei Maria und seine Botschaft von der wundersamen Empfängnis zum Inhalt.

4.

Adventlied

Die Nacht ist hin, der Tag bricht an,
das Licht will uns erscheinen,
so lasse nunmehr jedermann
das Klagen und das Weinen.
Kommt Christus nicht?
Er ist das Licht, das uns anbricht
und will uns allesamt bescheinen.

Hervor aus eurer Finsternis,
die ihr noch sitzt im Elend.
Denn heute will sich ganz gewiß
all unsre Trübnis wenden.
Kommt, kommt uns seht:
Was heut entsteht und nie vergeht,
das Licht will seinen Lauf vollenden.

Hier ist nun Gottes ewig Wort
in uns im Fleisch gekommen:
Er wohnt noch an jenem Ort,
wo er wird aufgenommen.
Das hell und klar
beim Vater war, das reichet dar
sein Licht, viel klarer als die Sonne.

Mit der heurigen Aufführung denken wir an Franz KORINGER, der vor zehn Jahren, in den letzten Tagen vor den Aufführungen es vorgezogen hat „die himmlischen Freuden“ zu genießen.

Wir verdanken ihm gut an die 50 Kompositionen und Bearbeitungen. Statt Entgelt anzunehmen war die Antwort immer wieder: „... von Herzen gerne!“. Und so singen wir seine Musik „von Herzen zu Herzen...“

Uraufführung am 16.12.1992

Worte: Wilhelm Alardus

Weise und Satz: Franz Koringer

5.

Und unser lieben Frauen

Und unser lieben Frauen,
der traumete ein Traum:
wie unter ihrem Herzen
gewachsen war ein Baum: Kyrie Eleison.

Und wie der Baum ein Schatten gab
Wohl über aller Land':
Herr Jesu Christ, der Heiland,
also ist er genannt: Kyrie Eleison.

Und unsre liebe Fraue,
die trug ein Kindelein,
davon wolln wir nun singen
und wollen fröhlich sein: Kyrie Eleison.

„Unser lieben Frawen Traum“ wurde von Nicolaus Beutler im
„Catholisch Gesangbuch“ aufgezeichnet. Dieses Werk, herausgegeben
1602 zu Graz, war das erste im deutschen Sprachraum.
Satz: Sepp Spanner

6.

Die versagte Herberge

Wer klopft an?
O zwei gar arme Leut!
Was wollt ihr dann?
O gebt uns Herberg heut!
O durch Gottes Lieb wir bitten,
öffnet uns doch eure Hütten!
O nein, nein, nein!
O lasset uns doch ein!
Das kann nicht sein!
Wir wollen dankbar sein!
Nein, es kann für heut nicht sein,
da geht nur gleich, ihr kommt nicht ein!

Wer vor der Tür? Ein Weib mit ihrem Mann!
Was wollt ihr hier? Hört unsre Bitten an!
Lasset heut' bei euch uns wohnen,
Gott wird euch schon alles lohnen!
Was zahlt ihr mir? Kein Geld besitzen wir!
So geht von hier! O öffnet uns die Tür!
Ei, macht mir kein Ungestüm,
da packt euch, geht wo anders hin!

Wer da noch heut? O Lieber, komm heraus!
Sinds Bettelleut? O öffnet uns das Haus!
Freunde, habt mit uns Erbarmen,
einen Winkel gönnt uns Armen!
Da ist nichts leer! So weit gehn wir heut' her!
Ich kann nicht mehr! O lieber Gott und Herr!
Ei, die Bettelsprach' führt ihr,
ich kenn' sie schon, geht nur von hier!

Komm, Sünder her!
Jetzt Sünder, hör mich an!
Ja, komm nur her!
Und hör', was du getan.
Du hast Jesum so verstoßen,
hast ihm jede Tür verschlossen.
O Sünder, wein'!
O sieh, dein Jesulein
Muß jetzt, o Pein!
Im kalten Stalle sein.
O, wie grausam ist die Sünd',
die so verstößt das beste Kind!

Dieses Lied stammt mit Sicherheit aus einem Stubenspiel, wurde von August
Gauby in Maria Lankowitz bei Köflach aufgezeichnet und dort noch bis etwa
1870 zugleich mit dem „Gebet der Engel und Hirten“ alljährlich zu Weih-
nachten in der Kirche aufgeführt.
Bearbeitung: Viktor Zack

7.

Urberl, sollst vom Schlaf aufstehn!*

Urberl, sollst vom Schlaf aufstehn!
Steh auf fei gschwind, der Hime! brinnt!
I möchte nur grad wissen, wer hat ihn anzündt?
I möchte nur grad wissen, wer hat ihn anzündt?

War halt recht, mei liaba Bua,
wann oaner aufstieg dazua
und löschn gschwind, weils grausla brinnt,
wann uns halt nit eipa vajaikat der Wind.

Urberl, geh folg meinem Rat,
nimm a Schaff voll Milch und trags,
probier die Kunst und löschn die Brunst.
Wann uns halt eipa dastickat der Dunst.

Bua, was hast du für a Gscher,
redst als wia im Tram daher,
laß mi mit Fried, wann i di bitt!
I weich von den Schäflein, mei Oachen nit gschwind.

Dieses Hirtenlied stammt ganz sicher aus einem Stubenspiel. Erste Aufzeich-
nungen sind in einer starken Textvariante bereits in der „Erzherzog Johann –
Liedersammlung“ vorhanden. Unserer Bearbeitung von Waldemar BLOCH
liegt eine Aufzeichnung in 10 Strophen von Lois STEINER – vorgesungen
von seiner Mutter Aloisia – zugrunde.



8.

Aus dem Laßnitzer Hirtenspiel: Engel und Hirten

Engel: Stehts nur gschwind auf und geht's mit mir,
Tut euch nicht lang verweilen!
Ihr habt die erste Gnad allhier,
Ihm Gaben mitzuteilen.

Hirten: Warum kummst dann bei spater Nacht?
Warum nit, wann wir wachen?
Wer bei dem Tag nicht feiern mag,
Tut bei der Nacht wohl schlafen.

Dieser Dialog zwischen Engel und Hirten ist ein Auszug aus dem Laßnitzer Hirtenspiel. Es ist dies die bekannte Engelsverkündigung an die Hirten auf dem Felde, die den Hirtenschlaf abschließt. Nachdem alle Hirten aufgewacht sind, stecken sie ihre Köpfe zusammen und beraten, welche Gaben sie dem Kindlein mitbringen wollen, und machen sich auf den Weg.

9.

Ihr Hirten kommt herbei

Ihr Hirten kommt herbei!
Ihr Hirten kommt herbei!
Ein Musik mit viel Stimmen,
in Ohren tut erklingen,
ganz nahe bei der Stadt,
warum denn heut so spat,
zu Bethlehem im Stall?
Wie's Taglicht scheint von weiten,
was soll denn das bedeuten,
was für ein Glücksstern,
wir wissatens recht gern.

Ihr Hirten wachet auf,
ihr Hirten wachet auf,
heut ist kein Zeit zum Schlafen,
kommt her mit euren Schafen.
Wir müssen auf der Weid,
vernehmen recht bedeut.
Was wollen wir denn mehr,
Gott in der Höh sei Ehr.
Hör wies in Luft dort schreien,
ein Jungfrau beneiden,
die uns den Heiland bracht,
in dieser heiligen Nacht.

Dieses Hirtenlied wurde vom Schladminger Schulmeister Jacob Pachauer (1777-1827) zu Beginn des 19. Jahrhunderts aufgezeichnet und rund 100 Jahre später durch den Oberlehrer Franz Kahr im Jahr 1907 an den steirischen Arbeitsausschuss gesandt.
Musikalische Bearbeitung: Waldemar Bloch.

10.

Hirtenlied für die Christnacht

Zwei Engel:
Gloria in excelsis Deo!
Hirte:
Wer da?
Zwei Engel:
Zwei Engel vom Himmelssaal.
Gloria in excelsis Deo!
Hirte:
Potztausend, zwoa Engel,
was tuats denn dös da?
Jetzt tuats mir gschwind sagen,
und laßts nit lang fragen,
warum dös da seids
und gar a so schreits.
1. Engel:
Lieber Hirt, komm schnell zu mir,
ich will dir sagen,
brauchst nicht lang fragen:
Es ist geboren
2. Engel:
ein Kind auserkoren
vom Himmelssaal!
Beide Engel:
Liegt in einem kalten Stall
Bei Bethlehem zumal,
ist Gott und Mensch zugleich.
Kommt, kommt, ihr Hirten, kommt!
Kommt ihr Hirten, und betet zu ihm im Stall!
Hirtenchor:
Grüß dich Gott, du mein liebes Kind,
fallen dir zu Füßen, verzeih uns die Sünd!
Schenk uns den Frieden, wir bitten dich,
segne unsere Häuser und unser Viech!

Dieses als „Christnachtsarie“ seinerzeit in der Pfarrkirche St. Peter am Kammerberg dargebotene Lied hat der langjährige Mesner und Organist Bartholomäus Bauer 1921 seiner Enkelin, der damaligen Lehrerin und Organistin Berta Haas, vorgesungen; von ihr wurde es - wie so manches andere Lied in dieser Pfarre - in Wort und Ton aufgezeichnet.
Bearbeitung: Rudolf Weis-Ostborn

11.

Pastorale

1988 speziell für unsere Aufführungen komponiert vermittelt Franz KORINGER in seiner „erdigen“ musikalischen Ausdrucksweise in dieser „Hirtenmusik“ den festlichen Jubel zur Christgeburt.

12.

Christkindl Wiegenlied

Es wird schon glei dumpa, es wird jå schon Nåcht,
drum kim i zu dir her, mein Heiland, auf d' Wåcht.
Will singa a Liadl dem Liebling, dem kloan,
du mågst jå net schlåfn, i hör di nur woan.
Hei, hei, hei, hei!
Schlaf süaß, herzliabs Kind!

Vergiß iazt, o Kinnerl, dein Kummer, dei Load,
dass d'dåda muaßt leidn in Ståll auf der Hoad.
Es ziern jå die Engerl dei Liegerstått aus,
möchte schöner nit sei drin an König sei Haus.
Hei, hei, hei, hei!
Schlaf süaß, herzliabs Kind!

Ja, Kinnerl, du bist halt in Kripperl so schön,
mi zimmt, i kann nimmer da weg von dir gehn.
I wünsch dir von Herzen die süaßeste Ruah,
die Engerl vom Himmel, sie deckn di zua.
Hei, hei, hei, hei!
Schlaf süaß, du schöns Kind!

Schließ zua deine Äugerln in Ruah und in Fried
und gib ma zan Abschied dein Segn gråd mit.
Åft wird a mei Schlaferl a sorgnos sein,
åft kann i mi ruahli afs Niederlög'n freun.
Hei, hei, hei, hei!
Schlaf süaß, herzliabs Kind!

Ursprünglich aus Tirol stammend. Bearbeitung: Viktor Zack.

13.

Bua, Hiasl, bleib stehn

Bua Hiasl bleib stehn, tua losn all zwoa
und losn, wia d'Engerl toan singan so schön.

Sö tan jubilier'n, so schön musizier'n!
Aft hab'ns halt im Himm'l glei alli z'sam gschrian.

Dort liegt es zugleich im Stroh und auf an Heu,
in ein alt'n Stall is a' Kripperl dabei.

Potztausend, mei Leb'n! Was muaß i an heb'n?
I möchte eahm viel liaba a Busserl glei geb'n!

I trau min et recht. I moan', i war z'schlecht,
weil du bist der König und i a Schafknecht.

Dieses Lied hat Karl Reiterer in der Weststeiermark aufgezeichnet. Vorgesungen hat es ihm die Einlegerin Maria Decasta.
Bearbeitung: Sepp Spanner

14.

Ein Kind, geboren zu Bethlehem

Ein Kind, geboren zu Bethlehem,
es fruet sich Jerusalem.
Hier liegt es in dem Krippelein,
ohn' Ende ist die Herrschaft sein. Alleluja.

Sein' Mutter war ein' reine Magd,
die ohn' ein' Mann geboren hat.
Die Schlang' ihn nicht vergiften künnt,
is worden Fleisch ohn' Sünd. Alleluja.

Zu dieser heiligen Weihnachtsszeit
sei Gott, der Herr, gebenedeit.
Gelobt sei du, Herr Jesu Christ,
der du als Mensch geboren bist! Alleluja.

Karl Reiterer fand dieses besonders alte Lied auf einem Flugblattdruck. Es ist auch als „Weihnachten Gesang“ in Nicolaus Beuttners „Catholisch Gesangbuch, Grätz 1602“ mit fast gleichem Wortlaut enthalten. Die Weise zeichnete Karl Reiterer in Donnersbachwald auf, wo das Lied zu Weihnachten gesungen wurde.

Bearbeitung: Waldemar Bloch.

15.

Hirtenmusik

Über: „Das Wundersame der Verkündigung“.

Für die Hirten- und Krippenlieder-Aufführungen 2008
komponiert von Sepp Spanner.

16.

Lieba Nachba*

Lieba Nachba, sag ma das
hast heut Nacht nix gseha
drunt zu Bethlem war ja was
wunderbarlichs gscheha.
Han halt ja d'Leut gseha
laffa, springa, wer nur besser künnt.
I han gmaint, si taten raffa
macht a Grausch, das verbainte Gsind!

Schau, der alte Schneider – Hanns,
wie er z'ruck ging, klopf't an Tür,
hat sich g'wörm't in mein Haus,
nach da längs dazählt er's mir.
Ist der Alti achikrocha,
kann sunst kam vor Tür hinaus.
Ja, der Fürwitz hat ihn gstocho,
müeßts a sehen, blib nit aus.

Lieba Nachba Sumpra Veith,
wie mainst du, geh, sag ma's gschwind.
Fahr ma achi, wanns glei weit,
nehm ma mit das göttlich Kind!
Meine Roß seind hiez nit bschlagen,
sonst, mein Aid, i spannt glei ein!
Müss' ma's halt den Richta sagen,
wie er dentt, ob's wohl künnt sein!

Wie der „Urberl, sollst vom Schlaf aufstehn“ eine besondere Rarität aus der „Erzherzog Johann – Liedersammlung“ zu finden unter „Weihnachtslied“, aufgezeichnet von Franz Küschall, Lehrer zu Seckau, 1853.

Bearbeitung: Sepp Spanner, 2010.

17.

Aus dem Laßnitzer Hirtenspiel: Der Engel und die Heiligen Drei Könige

Ihr liebe drei Herrn, Gott lasst euch sagen,
Ihr sollt nicht nach Herodes fragen.
Herodes hat in seinem Grimm durch jämmerlichen Mord
Das liebe Kindlein zu bringen in den Toat.
Weil ihr das habt verstanden,
Künnt ihr auch wiederkehrn zu euren Landen.

Die Könige legen ihre Opfergaben, Gold, Weihrauch und Myrrhe, zu den Hirtenopfern und wollen sich nach ihrer Ermahnung an den heiligen Joseph, das Kind nur sorgsam zu hüten, auf den Weg machen. Ein Engel jedoch – der im Hintergrund das Geschehen fortwährend beobachtet – eilt herbei, warnt vor Herodes und fordert die Könige zur sofortigen Heimkehr auf. Als sich die Könige in tiefer Verneigung verabschieden, wendet sich der Engel an Joseph und rät ihm zur Flucht nach Ägypten.

18.

Mei Jogl, i muaß da

Mei Jogl, i muaß da hiaz glei was vazähln was i han gsehn
erst gestern bei Tag. I han ja scho nachtn zu dir eini wölln.
I han net mögn schlafen, weil i dir's net gsagt. Wia i und da
Hiasl haben die Schaf wolln schern, da kemman zu uns a drei
mächtige Herrn.

Der Oan war a junger, a hübscher, a feiner,
er war ja recht zartla und g'schlacht auf der Haut.
Der hat si fest zuacha g'setzt, fest neben meiner.
I hätt wohl gern g'redt mit eahm, han mi nit traut.
Und Oaner ist a Schwarzer, der hat mi derschreckt,
i wär wohl entrunnen, er liaß mi nit weg.

Ihr seids auf der rechten Straß, tuats na gschwind eiln!
Der Steren sich nahe gen Bethlehem wend,
und reitets nur eini, ihr werdets nit fahln,
ihr habt schon den rechten Wegweiser bei enk!
Dort is ja der Königssaal bei der Stoanwand,
gar in an z'rissnan Stall, es is a Schand!

Und Sachn habens viel mitbracht, kann nit alls nennen,
was alls für a Gfraßwerch is gwest durchranand.
Sie sagn zum Kindl: „Tua das von uns nehman.
Das is für dein menschlich und göttlichn Stand.“
Da hat sich das Kindl recht freundlich erzeigt.
Und hat ja recht tapfer den Kopf vor sie gneigt.

Dieses Dreikönigslied, das einem Hirtenspiel entstammen dürfte, hat die Seebäuerin, Aloisia Steiner, nach dem Text des Liederbuches ihrer Mutter (Winkler-Liederbuch) ihrem Sohn Lois Steiner vorgesungen. Die musikalische Bearbeitung – ein Couplet – stammt von Ernst Ludwig Uray, der die steirischen Hirten- und Krippenlieder von 1946 bis 1958 und von 1960 bis 1970 geleitet hat.

Veranstalter: Gesellschaft zur Erhaltung der musikalischen
Kostbarkeiten der Steiermark
office@musikost.at | www.musikost.at

Programmgestaltung: Prof. Mag. Herta Resch und Prof. Sepp Spanner. Satz- und Druckfehler vorbehalten.
Design: www.edsign.at – Druck: MSS Druck Kalsdorf bei Graz

19.

Wir warten mit Freuden

Wir warten mit Freuden, mit fröhlichem Sinn
auf Christus, den Herrn.
Wir hoffen in Demut, daß neu der Beginn
mit Christus, dem Herrn.
Er kommt als Erlöser zu uns auf die Welt.
Er bringt uns ein Licht, das das Dunkel erhellt.
Ja, Christus, der Herr.

Wir warten auf Den, Den der Vater erkor:
auf Christus, den Herrn.
Wir glauben im Herzen und öffnen das Tor
für Christus, den Herrn.
Er kommt als Erlöser, das göttliche Kind.
Bringt Frieden den Menschen, die gut Willens sind.
Ja, Christus, der Herr.

Text, Weise und Satz dieses Liedes stammen von Franz Koringer. Es wurde 1989 erstmals mit einem eigens für die Hirten- und Krippenlieder in der St. Antoniuskirche gesetzten instrumentalen Nachspiel dargeboten.
Archiv der steirischen Hirten- und Krippenlieder

20.

Nachspiel

Wie am Beginn Viktor Zacks Vorspiel auf das weihnachtliche Liedgut einstimmt, soll das von Sepp Spanner 1996 komponierte Nachspiel den Bogen schließen und das persönliche Empfinden für „Weihnacht“ anregen.

* Uraufführung in dieser Fassung.

